

Die Sache mit der Zukunft

Mein Blick klebt an dem Buch, das scheinbar unauffällig zwischen anderen steckt. Nimm mich!, flüstert es aus dem Umzugskarton. Ich zögere, berühre es, hebe es vorsichtig heraus. Als wäre es etwas Heiliges oder auch etwas Brisantes, dessen Gefährlichkeit unter der Oberfläche lauert. Das Buch ist abgewetzt und ich weiß, ich werde darin Saftflecken, getrocknete Tränen und vielleicht sogar noch etwas verbotene Zigarettenasche finden. Mein Tagebuch. Der Umzugsdienst hat es mit dem Originalstaub der alten Wohnung eingepackt, zusammen mit all dem anderen, was auf dem Dachboden in der Nähe stand: Aufzeichnungen aus dem Studium, Ordner mit Kontoauszügen, Kinderbücher zu schade zum Wegwerfen – und bald brauchen wir sie tatsächlich noch einmal.

Meine Güte, wie lange ist es her, dass ich dich in der Hand gehalten habe. Du warst mein geduldiges Gegenüber, mein schweigsamer Vertrauter. Du birgst alles, was mich umgetrieben hat: Verabredungen, Sorgen, Wut, Freude ... Stürmische Teeniezeit. Geblieben ist mir nur die Schuhgröße. Und meine Freude am Entdecken und Essen. Meine Konfektionsgröße hat sich nach oben entwickelt, meine Haarfarbe schwankt, ich bin verheiratet und liebe nicht nur den Mann, mit dem ich dieses Reihenhaus am Königsforst gekauft, saniert und umgebaut habe, sondern auch das Baby, das sich gerade von seinem Papa in der Bauchtrage den Wald zeigen lässt. Geschenkte Zeit für mich, um ungestört einige Umzugskisten auszuräumen – in meinem Zimmer. Ein Refugium nur für mich. Was für ein Mama-Luxus!

Die Kisten sehen mich herausfordernd an. Ihr Inhalt will an die Luft, will mit Vertrautem das neue Umfeld füllen. Der Aufforderungscharakter des Buchs ist jedoch stärker. Lese in mir, drängt es.

Ich hebe einen Stapel Fotos vom Lieblingssessel, setze mich und schlage das abgegriffene Zeugnis meiner Jugend auf: Mein Name in leicht hölzerner Mädchenschrift, umrahmt von Blümchen. Darunter ein Totenkopf und der Hinweis „Lesen streng verboten“. Zehn Ausrufezeichen. Ich blättere um.

22. August 2012

Ich bin sicher, A. hat mich angelächelt. Seit ich im Erdkunde-LK schräg hinter ihm sitze, habe ich ihn genau im Blick. Er hat sich zu mir umgedreht! Und gelächelt. Er ist so süüüüß!! 😊 Es war meine cleverste Idee, mich für Erdkunde zu entscheiden. Hier sind die besten Jungs. Außerdem ist Herr Z. ganz cool, jedenfalls für einen Lehrer. Er hat uns heute Getränke spendiert!!!

Herr Z. und der Erdkunde-Leistungskurs. Plötzlich bin ich wieder 16, ein Mädchen der Jahrgangsstufe 11 mit einem hohen Verbrauch an Wimperntusche und Haarspray.

Ich musste grinsen, als ich das Kurs-Thema erfuhr: „Zukunftswerkstatt“. Wenn ich A. so anschau, habe ich da ganz bestimmte Vorstellungen in Sachen Zukunft ... In echt war's natürlich völlig jenseits von romantisch: Herr Z. arbeitet mit einer Frau G. jetzt zusammen, sie ist Journalistin. Das findet er wohl modern. Ich kapiere nicht richtig, worum es geht. Um Zukunft, Medien, Rohstoffe und Ressourcen oder so was. So was von trocken und langweilig. Aber A. interessiert das. Und mich interessiert A.

Frau G. und Herrn Z. – ich sehe sie vor mir. Sie hatten Spaß an der Sache. Er vermittelte uns in der Schule die theoretischen Inhalte zu nachhaltiger Zukunftsgestaltung. Ich erinnere mich plötzlich wieder an Palmöl, Fairtrade und vor allem an die Energiethemen: Photovoltaik, Wasserkraft, Windenergie. Das passte zu ihm, dem politisch Grünen. Und dann gab es den praktischen Unterricht zum Umgang mit Medien mit Frau G., meistens im Jugendzentrum. Sie meinte, damit nachhaltige Ideen nachhaltig wirken, müssten sie nicht nur durchleuchtet, geprüft und begründet, sondern auch verbreitet werden. Daher mussten wir recherchieren und Interviews trainieren. Sollten wir nicht auch einen Flyer mit Text und Fotos selbst gestalten, sogar eine Pressekonferenz geben?

Ich lehne mich zurück, bin überrascht, wie innovativ dieses duale Konzept damals war, blättere weiter ...

29. August 2012

Ich bin so glücklich!!!! Danke, lieber Ausflug! Dabei hatte ich heute Morgen gar keine Lust gehabt, mit dem Erdkunde-Kurs loszugurken. Beinahe hätte ich Bauchkrämpfe vorgeschoben. Im Ernst: Wer will sich schon eine Kompostieranlage angucken??? Scheußlicher Gestank!! Danach fahren wir zu so einem Windpark. Sauerland? Egal, viel Grün gab es da. Wichtig war nur eins: Ich saß im Bus direkt neben A.!!!! Na ja, der Gang war dazwischen. Wir hatten Spaß, A. hat auf der Rückfahrt sogar seinen Schokoriegel mit mir geteilt. Und als wir in dem Windrad ganz hoch in die Spitze stiegen, das war ziemlich cool, rutschte ich auf der Metalltreppe ab und er hat mich aufgefangen. Ich spürte seinen Atem. Ich bin fast gestorben!!!!!! Wir konnten von da oben ganz weit gucken. Danach haben wir mit dem Typ vom Windpark irgendwo was gegessen und durften ihn zu den Windrädern ausfragen. Ich weiß nicht, wie A. so viele Fragen einfallen. Wie kommt er darauf? Daneben fühle ich mich ziemlich dämlich. Macht der etwa immer Hausaufgaben????

7. September 2012

Wir mussten zum Jugendzentrum in die City gurken, wo Frau G. mit uns Interviews übte. Und das soll für den Unterricht wichtig sein???? Schule ist manchmal so was von merkwürdig. Na ja, besser als in der Klasse hocken.

7. Dezember 2012

Mist, ich bin in einer anderen Gruppe als A. Für die Flyer, die wir zu wichtigen Zukunftsthemen machen sollen, sind die Themen verteilt worden. Ich wollte mich für Windenergie melden (Sauerland ☺), aber ich war zu langsam. Das haben die Zicken Kim und Judith bekommen. Also habe ich mich für das gemeldet, was am wenigsten Arbeit ist: Sonnenenergie, Photovoltaik. Das muss ich jetzt mit Lena machen. Na ja, es hätte mich eine schlimmere Kombi treffen können. Aber mal ehrlich: ein Werbeflyer für Sonnenenergie. So was Dummes! Was soll ich da schreiben? Wofür ist das gut? Wozu brauche ich das in meinem Leben? Wenn ich wenigstens mit A. zusammenarbeiten würde ... Doch der war Herr Z. schon fast auf den Schoß gesprungen, bevor ich überhaupt alle Themen gelesen hatte. Er war richtig heiß darauf, einen Flyer gegen Palmöl zu machen. Palmöl – was ist daran so spannend bitteschön??? Vielleicht habe ich in der Stunde ja gefehlt. Oder wir besprachen das, als Rosalie lahmte. Der Armen geht es jetzt zum Glück besser. Ich bin einfach immer nur froh, wenn die Schule aus ist und ich endlich nach Hause und zum Reiten kann.

12. Dezember 2012

Ich habe beschlossen, mich anzustrengen. Denn unsere Flyer sollen gedruckt und sogar in der Stadt ausgelegt werden! Krass! Wir haben mit Frau G. an der Grafik in einem winzigen PC-

Raum im Jugendzentrum getüftelt. Vorher hatten wir uns mit ihr die Texte und die Faltechnik ausgedacht. Zum Glück ist Lena meistens meiner Meinung. Ich verspreche: Mein Flyer soll so geil werden, dass A. sich wünscht, er hätte das Thema auch genommen.

25. Januar 2013

Wow, wow, wow!!!! Er ist gedruckt!!! Mein Flyer!! Überschrift: „Solarenergie“. Ich kann ihn betrachten, anfassen. Das Gefühl ist unbeschreiblich. Das hätte ich nie gedacht. Mama und Papa wollten gar nicht glauben, dass ich den gemacht habe. Na ja, gemeinsam mit Lena. Hat sogar Spaß gemacht, war eigentlich ganz interessant. Das Coolste ist, dass es unheimlich viele Exemplare gibt. Sie liegen bald im Eine-Welt-Laden, im Rathaus und so aus. Damit die anderen Leute über Nachhaltigkeit, die Zukunft und all das nachdenken. Das Wunderbarste, Beste, Unglaublichste: Nach dem Kurs ist A. zu mir gekommen! Er meinte, er habe gar nicht gewusst, wie sehr mich Sonnenenergie interessiere. Und ob ich Lust hätte, morgen nach der Schule mit ihm ein Eis essen zu gehen. Jaaaaaaaaaaaaa!!!! ♥

Völlig unerwartet hat mich erneut das Gefühl von Stolz und Glück durchflutet, das ich damals empfand, als ich ihn das erste Mal in Händen hielt – meinen Flyer. Gedruckt. Mein Name darauf. Und dann das Eis, das beste meines Lebens. Ein Beginn, von dem ich damals noch nichts wusste. Damals wusste ich nur eins: Als nächstes würde die Pressekonferenz kommen. Ich blättere weiter und stutze, weil auf den nächsten Seiten von diesem Ereignis nichts steht. Dann dämmert es mir: Als die Flyer veröffentlicht waren, bearbeitete Herr Z. mit uns zunächst ein neues, verwandtes Thema. Stadtplanung? Jedenfalls verschob er die Pressekonferenz – als Highlight ans Schuljahrsende. Ich checke die Seiten – und finde, was ich suche:

17. Juli 2013

Mega! Die Pressekonferenz heute war einfach nur mega!!! Wie im Fernsehen! Wir saßen in einem Saal an einem langen Tisch, davor echte Journalisten. Herr Z. und Frau G. erzählten ein bisschen über die Zukunftswerkstatt. Wir Schüler stellten unsere Themen und Flyer vor. Das hatten wir vorher geprobt. Mann, war ich aufgeregt, ich ging mindestens dreimal aufs Klo. Dann kamen die Fragen. Davor hatte ich die größte Angst. Was, wenn ich mich blamiere? Aber es war soft. Wir bekamen sogar Lob für das, was wir gemacht hatten. Am schwierigsten fand ich, dass eine Journalistin wissen wollte, warum ich mich für Sonnenenergie entschieden hatte. Mein Gott, ich konnte ja schlecht sagen: Ich dachte, das ist am wenigsten Arbeit. Also habe ich etwas Blablabla gesülzt von wegen kostenloser Ressource, steigender Strompreise und so. Die hat mitgeschrieben! Morgen lese ich definitiv mal Zeitung!!!

Es klingelt. Ich trenne mich widerwillig von meinen Erinnerungen, gehe die Treppe hinunter, öffne die Tür. Vier Augen strahlen mich an: Alex und unser Baby. Ich schließe sie in die Arme. Sie treten ein, unter unser Dach, auf dem die akkurat montierten Module noch neu in der Sonne glänzen.

Wörter: 1499

(Diese Geschichte ist Fiktion. Doch die Zukunftswerkstatt mitsamt Inhalten und Medienprojekten hat es im Schuljahr 2012/13 tatsächlich gegeben – als Kooperation eines Gymnasiums mit einem Jugendzentrum in Bergisch Gladbach.)